Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

9.8.1874 (No. 184)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 184. Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. [illegible]ntag, 9. August Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 Kreuzer. 1874.

≈ Streiflichter.

(Fortsetzung der Mittheilungen in Nro. 157, 158 und 159.)

IV. Die Frauenfrage.

Die geschilderten Bewegungen auf dem Gebiete des Arbeiterlohnes haben auch ihren Antheil daran, daß es — eine Frauenfra[illegible] gibt. Die Frauenbewegung, welche die „Fr[illegible]rage" zu lösen bezweckt, geht neben jener durch die Arbeiterfrage verursachten socialen Hauptbewegung einigermaßen unvermittelt her, aber doch nicht ohne in ihren Ursachen mit derselben zusammenzuhängen.

Die gegen früher veränderte Stellung, welche die Frauen in unserer heutigen Gesellschaft einnehmen, ist die Folge der Umwälzungen in der Praxis und im Rechte der Volks[illegible]chaft seit dem Ende des vo[illegible] [illegible]ne gegenwärtige Gestaltung [illegible]stri[illegible], insbesondere der Bekleidungs- und N[illegible]ungsgewerbe hat den Frauen einen großen Theil ihres früheren häuslichen Arbeitskreises entzogen; dadurch werden die Frauen der sog. gebildeten Klassen, welche nicht Familienmütter und Hausfrauen sind, zum guten Theil auf nichtige und unproductive Beschäftigungen angewiesen, und auf das Vertändeln der Zeit mit dem Erwerb einer unverwerthbaren, gemüthsleeren Halbbildung, woran die sonderbare moderne Schulerziehung der weiblichen Jugend dieser Klassen viele Schuld tragen dürfte.

Andererseits sind die Frauen der ärmeren Klassen durch Fabrikarbeit vielfach den Mutterpflichten entrissen, durch frühe Selbstständigkeit dem Familienleben entfremdet, außer dem Hause zur Erwerbung von Taglohn gezwungen, durch dessen Betrag oft kaum die materiellen Einbußen, welche der Hausstand wegen Abwesenheit der ordnenden Frauenhand erleidet, ersetzt werden.

Auch die Frauen der mittleren Klassen sind durch die aus verschiedenen Gründen abnehmende Heirathsfrequenz mehr als früher genöthigt, außerhäuslichem Erwerbe nachzugehen. Mit der in Folge dieser Verhältnisse zunehmenden Lockerung des Familienlebens vereinigen sich wachsender Luxus und zunehmende Genußsucht, die sich von den reichen und mit Reichthum spielenden Klassen auf die anderen verbreiten, und insbesondere direct verderblich und verführend auf die Mädchen der unbemittelten Schichten wirken.

Die vielfach niedrigen Frauenlöhne, selbst da, wo die weiblichen Leistungen den männlichen gleichstehen, verursacht durch geringere Lebenshaltung (Menge der Unterhaltsbedürfnisse) der Frauen, der Druck der Unternehmer, die große Concurrenz der Frauenarbeit in den von ihnen bevorzugten Gewerbszweigen, die Mitbewerbung der nur zum Nebenverdienst arbeitenden Frauen und endlich die Prostitution sind weitere Ursachen von der mißlichen Lage der Frauen.

Und sehr zu beklagen ist es, daß die liberale Wirthschaftspolitik auch auf diesem Gebiete die Consequenzen der sich vollziehenden Umwälzungen nicht beachtet, und insbesondere keine Vorkehrungen gegen die schlimmen Einwirkungen derselben auf den moralischen Zustand der Frauenwelt durch wirthschaftliche Reformen zu treffen versucht hat. So mußte die Freiheit der Verwerthung wirthschaftlicher Kräfte hier zu Zuständen führen, wie sie folgenschwerer für die Gesellschaft gar nicht gedacht werden können.

Allerdings konnte es nicht fehlen, daß unter den oben angedeuteten Verhältnissen, namentlich in Mittelpunkten des Verkehrs, wo die jugendliche und kräftige Bevölkerung von überall her zusammenströmt, eine große Menge aus der jugendlichen Weiberwelt den moralischen Gefahren erliegen und die Prostitution eine früher ungekannte Ausdehnung gewinnen mußte. Denn das von der Familie getrennte mittellose Mädchen wird durch jede augenblickliche Arbeitslosigkeit, durch Verführung, durch den Reiz des städtischen Luxus, bei gewöhnlich geringer Lebenserfahrung, leicht zum Falle gebracht, von einem Fehltritte zum andern geführt, und kann alsdann schwer in eine geordnete Existenz zurückkehren.

Wahrhaft bemitleidenswerth ist diejenige Klasse dieser Verlassenen, welche „ihr einschichtiges, heikles, gefährdetes Leben mit tausend Sorgen, Mühen und Kränkungen bezahlen, um häufig doch endlich als trauriges Opfer desselben innerlich oder äußerlich zu verkommen. Wenige unter ihnen besitzen wohl die Thatkraft und den Seelenadel, ihren guten Ruf zu bewahren und eine nützliche, ehrbare Stellung in der Gesellschaft zu erringen."

Indessen war es wohl keine nothwendige Folge der freiheitlichen Entwicklung, daß dieselbe, während sie sonst kaum irgendwo zu Organisationen geführt, solches gerade auf dem Gebiete der Prostitution erreicht hat.

Diese Organisation durch die „Frauenhäuser" mit ihren Inhabern und Zuführern bildet notorisch einen sich beinahe über ganz Europa erstreckenden Sklavenmarkt, dem jährlich tausende von Mädchen ohne Aussicht auf Wiedererrettung zum Opfer fallen — unter den Augen der sittlich so feinfühlend sein wollenden liberalen Gesellschaft, welche gegen die Fortdauer der viel milderen Negersklaverei und des im Verhältniß zu diesem europäischen Handel humanen Kulihandels, so energisch protestirt und agitirt!

Hier aber verhindern „Sitte" und Indolenz immer noch energische Anstrengungen, um zu verhüten, daß ein Theil der Töchter des Volkes zu Gunsten der wohlhabenden Klassen zu Handelsobjecten durch die verworfenste Speculation gemacht werden. Die Stimmen in der Presse und in öffentlichen Körperschaften gegen die überhandnehmende Unsittlichkeit und polizeiliche Versuche zur Zurückdrängung des die Augen beleidigenden Uebels sind nicht im Stande, demselben zu steuern; es müssen ernstliche socialpolitische Mittel versucht werden, um hier wirklich reformirend und bessernd einzuwirken.

Nur hin und wieder macht die Privatwohlthätigkeit ohnmächtige Versuche, einen winzigen Theil dieser Schuld der Gesellschaft zu tilgen, nach allen Seiten gehemmt durch gesellschaftliche Vorurtheile und Unzulänglichkeit der Mittel. Auch hier zeigt sich ein tiefer Zwiespalt zwischen den herrschenden Anschauungen von Sein und Seinsollen der socialen Zustände und dem Gang der Dinge in Wirklichkeit. Es ist von berufener Seite durchaus nothwendig, diesem Punkte eine ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden, wenn nicht immer größere Mißstimmung und Zerrüttung eintreten soll."

(Man vergleiche hierüber Unsere Zeit 1873. Hift. XX, 175. J. B. Daubie, la femme pauvre au XIX siecle Paris, 1870.)

Deutschland.

** **Karlsruhe.** Gemäß dem amtlichen Berichte der Madrider Regierung über die angeblichen Greuelthaten der Carlisten bei der Eroberung von Cuenca erzählen die Köln. u. Frkf. Ztg., daß die Einwohnerschaft, darüber entsetzt, beschloß, eine Deputation von Damen mit der Geistlichkeit zur Kathedrale zu schicken, wo Don Alfonso und seine Gemahlin aus der Hand des Bischofes das Abendmahl empfingen, und um Einstellung der Erschießungen, sowie um Ermäßigung der auferlegten Brandschatzung von 2 Millionen zu flehen. Auf ihre Bitte erfolgte nur die Antwort, daß die carlistischen Soldaten einen Augenblick ihre Ausspannung und Freiheit haben müßten. Die amtlichen und nichtamtlichen Berichte der jetzigen Madrider Regierung haben in letzter Zeit

Verschiedenes.

Biarritz, 30. Juli. Gestern bemerkten unsere Badegäste nicht weit von der Cottage der Lady Bruce eine große schwarze Masse, die sich am Strande zu bewegen schien. Man eilte sofort näher und fand einen riesigen Wallfisch, der nicht weniger als 18 Meter maß. Ein hiesiger Metzger ist Eigenthümer des Ungeheuers geworden, da er zuerst den Fisch, der sich nicht mehr von der Stelle bewegen konnte, mit einem Seile vermittelst eines Hakens band.

Paris, 3. Aug. Die zur Beobachtung des Durchganges der Venus abgesandte Commission, die aus Gelehrten und Astronomen besteht, ist gestern nach Marseille abgereist, um sich daselbst nach dem Beobachtungspunkte einzuschiffen. — Einer der bedeutendsten Speculanten, Adolf Levy, ist mit Hinterlassung eines Deficits von 2,800,000 Fr. börsenflüchtig geworden. — Die Königin Isabella von Spanien ist von einer Anzahl Käse-, Gemüse-, Spezereihändlern, Kohlenbrennern u. s. w. behufs Zahlung der Rechnungen verklagt worden, da ihr Küchenmeister, der sich nach Hinterlassung von vielen Schulden geflüchtet, das für den königlichen Haushalt bestimmte Geld unterschlagen hat.

— In dem in der Nähe des Louvre gelegenen Cercle Commercial in **Paris**, wo die Getreide-, Mehl-, Sprit- und Oel-Händler des Morgens ihre Geschäfte machen, ereignete sich am 1. August eine sehr stürmische Scene. Der Chef des bekannten deutschen Handlungshauses R . . . . gerieth mit einem seiner Schuldner in Wortwechsel, und dieser suchte sich dadurch seines Gläubigers zu entledigen, daß er den Ruf anstimmte: „Nieder mit dem Preußen!" Der größte Theil der Händler griff sofort Partei gegen R . . . .; sie brachen mit geballten Fäusten gegen ihn los und er würde jedenfalls arg mißhandelt worden sein, wenn einige seiner Freunde nicht herbeigesprungen wären und ihn in Sicherheit gebracht hätten. Die deutsche Botschaft reclamirte in Folge dieses Vorfalles sofort beim Minister des Aeußern und, wie es heißt, soll der Cercle Commercial, der ohnehin nur geduldet ist, da außerhalb der officiellen Börse keine Geschäfte gemacht werden sollen, geschlossen werden.

London, 29. Juli. In Liverpool wurde gestern die große Landungsbrücke (Landing Stage), wohl der größte und prächtigste Bau dieser Art in der Welt, ein fast totaler Raub der Flammen. Das Feuer entstand nach 3 Uhr Nachmittags in Folge einer Gasexplosion unter dem neu hinzugefügten Theile der Brücke, der mit Gasröhren versehen wurde, und in weniger als einer halben Stunde war der größere Theil des Baues in dichten Rauch gehüllt. Die Flammen verbreiteten sich rasch, und in Folge der eigenthümlichen Lage und Isolirung der Brücke wurde es äußerst schwierig, dieselben zu löschen. Die Folge war, daß die Brücke fast gänzlich vernichtet wurde, und der angerichtete Schaden wird auf etwa 200,000 L. geschätzt. Die Brücke bestand hauptsächlich aus 39 eisernen Pontons und einem hölzernen Parquet von 5 Zoll Dicke. Sie war 507 Fuß lang und 180 Fuß 9 Zoll breit; sie hatte ein Gewicht von 2000 Tonnen und konnte 40,000 Personen tragen. Sieben eiserne Brücken, von denen eine 590 Fuß lang ist, brachten die Brücke mit den Piers der George und Prince's Docks in Verbindung und sie wurde mittels starker Ketten in Position gehalten. Die Herstellung dieser Brücke kostete nahezu 1/4 Million L. Menschenleben hat die Brandkatastrophe nicht gekostet, und den in der Mersey liegenden Schiffen, worunter sich mehrere Oceandampfer befanden, ist dadurch kein Schade zugefügt worden.

Thurgau. Eine hübsche That eines Hundes erzählt der „Anzeiger am Rhein." Herr Schönholzer, Wirth im Casino in Dießenhofen, hat eine schöne leonberger Dogge. Unlängst war er mit derselben am dortigen Landungsplatz; zufällig kam auch ein Anderer mit einem jungen Rattenfänger dorthin, der von einem Dritten weit in den Rhein geworfen und von den jetzt ziemlich hochgehenden Fluten gegen das Wehr getrieben wurde. Dieses sah die Dogge, und ohne von irgend Jemanden aufgefordert zu sein, sprang sie in den Rhein, schwamm mit kräftigen Zügen dem kleinen Rattenfänger nach, holte ihn oberhalb der Rheinmühle ein, packte ihn und trug ihn erhaben über dem Wasser schwimmend zurück zu seines Herrn Füßen an das Ufer.

— Nach amtlichen Notizen hat die Anzahl der im ersten Semester dieses Jahres im Hafen von New-York angekommenen Einwanderer gegen die in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um etwa 50 Procent nachgelassen. Die Gesammtzahl der Einwanderung vom 1. Januar bis 1. Juli belief sich in runder Zahl auf 80,000 Personen.

(**Das Schloß von Ermenonville**), bekannt als Lieblingsaufenthalt von Jean Jacques Rousseau, wird gegenwärtig an den Meistbietenden verkauft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

solch erstaunliche Proben der Wahrheitsliebe im negativen Sinne abgelegt, daß es wahrlich Zeitvergeudung wäre, wollte man denselben eine ernstliche Widerlegung widmen. Nur die wirklich frappante Aehnlichkeit der oben angeführten (angeblichen) Antwort mit einer anderen, lange Zeit hindurch in Geschichtswerken, Broschüren, Reden, Tagesblättern und Gesprächen wie in Parade herumgeführten Aeußerung, die durch den Richterspruch einer unparteiischen Geschichtsschreibung längst in die Reihe bewußter Tendenzlügen gestellt wird, erregte unsere Aufmerksamkeit. Es ist bekannt, daß der grundehrliche General Tilly ein Kannibalenwürger und Brandstifter in der schönen Stadt Magdeburg gewesen sein soll. Ja, er äußert nach Lügenberichten auf die Aufforderung, dem Blutbade Einhalt zu lassen: „Kommt in einer Stunde wieder, ich werde dann sehen, was ich thun werde. Der Soldat muß für seine Gefahr und Arbeit Etwas haben."

Seitdem ein großer Dichter unserer Nation, seinen Beruf verkennend, auch die Geschichte, deren erstes und unverbrüchliches Gesetz die Wahrheit ist, mit allerlei Farben ausgemalt, welche ungeachtet ihres zweifelhaften Ursprunges aus unzuverlässigen Nachrichten, doch durch ihre innerliche Gluth Auge und Phantasie des Lesers lebhaft in Anspruch nehmen, ist bis in die neueste Zeit diese Lüge fortgepflanzt worden, und noch nach dem „Preußischen Kinderfreund, in der zweihundert und dritten Ausgabe von 1874" erscheint dem „schrecklichen, grausamen" Tilly gegenüber Gustav Adolf „als Rächer von Magdeburg." Nachdem schon längst durch Bensen, Heising (1846), Gfrörer, Klopp u. A. der Wahrheit eine Gasse gebahnt worden ist, hat die jüngste Veröffentlichung eines Auszuges aus dem Tagebuche eines Augenzeugen, des Zacharias Bandhauer, von Onno Klopp (bei Herder 1874) auch den leisesten Zweifel darüber niedergeschlagen. Sollte obiger Bericht vielleicht auf einer ähnlichen principiellen Basis einer fundamentalen Grundlage, um mit einem bekannten Lehrer zu sprechen, beruhen?

Eine Busenfreundin der Madrider Regierung, die Independance Belge, stellt derselben keine gesicherte Zukunft in Aussicht. Die Ordnung ist gestört, die Finanzen stehen schlecht; daher drohen Ministerkrisen und Aergeres. Eine Correspondenz in dem Journal Paris versichert, daß man in Madrid in Betreff der Armee unruhig sei, daß seit Concha's Tod die Unordnung immer größer werde und man fürchte, es käme leicht ein allgemeines Reißlaufen. Die Verluste der Truppen durch Tod, Verwundung und Krankheit belaufen sich seit den jüngsten Tagen auf 12,000. Don Alfonso ist in Guadalajarra eingerückt. Nach einem Briefe in der Times ist Bilbao auf's Neue sehr bedroht. Mit der Einmischung scheint es nichts zu sein. Auch die Anerkennung der Madrider Regierung steht nicht so nahe bevor.

ȣ Freiburg i. B., 5. Aug. (Ueber das erzbischöfliche Knabenseminar, Convict, das schwarze Brett an der Universität.) Gestatten Sie mir am Schlusse dieses Studienjahres Ihnen Einiges aus den hiesigen Studentenkreisen zu berichten.

Das Erzb. Knabenseminar hat — um mit den musae minorum ordinum zu beginnen — seine Abschiedsfeier schon am 26. Juli gehalten. Von einigen Zöglingen wurde in recht gelungener Weise das zweiactige Drama des Cardinals Wiseman: „Alexius oder der verborgene Edelstein" aufgeführt. Vierstimmige gemischte Chöre zeigten, was auch in gesanglicher Beziehung dort geleistet wird. Ein Zögling des Seminars aus der Oberprima drückte dem Hochw. Herrn Erzbisthumsverweser die Gefühle des Dankes und der Trauer über die baldige Trennung von der lieb gewordenen zweiten Heimath in sehr schönen Worten aus, die allerseits um so wehmüthigere Stimmung hervorriefen, als sie sich von allen Anspielungen sorgfältig fern hielten. Der Hochw. Herr Weihbischof anerkannte namentlich die ausgezeichnete Leitung des jetzigen Hrn. Präfecten Steiger, und freute sich, es aussprechen zu dürfen, wie die Zöglinge mit den besten Zeugnissen ausgerüstet, das theure Haus verlassen könnten. — Das ist uns an jenem Abend klar geworden: Das Erzb. Knabenseminar hat denselben Geist der ungeheuchelten Frömmigkeit, des fleißigen Studiums und des heiteren Frohsinns, der von Anfang an in seinen Räumen gewaltet hat, getreu auch bis zu seinem Ende bewahrt.

Am 27. Juli hielt, — um nun zur alma mater aufzusteigen — der akademische Piusverein im kath. Vereinshause seine Schlußversammlung. Der Bericht über Freiburgs Thätigkeit als diesjähriger Vorort und die Vorstandswahlen für das nächste Jahr standen auf der Tagesordnung. Aeußerst zahlreich besucht, bildete diese Versammlung in ihrem ebenso erhebenden als gemüthlichen Verlaufe den schönen Abschluß des wichtigen Vereinsjahres 1873/74.

Nachdem unsere Theologen ihren Abschied vom Erzb. Convict*) vorgestern Abends in der würdigsten Weise begangen und ihrem Danke gegen die bisherige geistliche Mutter sowie ihrem Vorsatze des unerschütterlichen Festhaltens an der Wahrheit der kathol. Kirche einen offenen und entschiedenen Ausdruck gegeben hatten, begaben sie sich gestern vollzählig zu Se. Bischöfl. Gnaden, dem Hochw. Hrn. Erzbisthumsverweser, um auch vor dem Oberhirten unserer Diöcese ihre Gelübde zu erneuern. Ihr Redner that dies in ebenso tiefgefühlten als schön gesprochenen Worten: Ein schöneres Ziel für den kath. Priester wäre es allerdings, in der Stille seines ihm angewiesenen Wirkungskreises nur seinem Berufe und dem Heile der Seelen zu leben. Aber da einmal das unsichtbare Haupt der Kirche wolle, daß seine Stiftung in diesen Tagen ganz vorzugsweise auf seinem Wege, dem Wege des Leidens wandle, so werden auch sie im Hinblick auf den hl. Vater nud den deutschen Episcopat unbeirrt ihrem Heilande folgen. Der Hochw. Herr Weihbischof dankte in sichtlicher Rührung für diesen Beweis der Treue und Anhänglichkeit, ertheilte den Alumnen, welche von jetzt ab in der Stadt wohnen müssen, für ihr Verhalten draußen lehrreiche Winke und erneuerte nochmals mit allen Versammelten — und ihnen ganz aus dem Herzen sprechend — feierlich den Protest gegen die Aufhebung des Convicts, der Lieblingserrungenschaft des höchst seligen Erzbischofs Hermann. Auf dasselbe habe ein unumstößliches Recht die Kirche, welche es seiner Zeit mit Genehmigung der Staatsregierung gegründet. Ein gleiches Recht darauf besitzen die Candidaten des geistlichen Standes selbst in Rücksicht auf ihre religiöse und wissenschaftliche Ausbildung, auf ihr ewiges Heil. Dieses Recht komme aber auch den christlichen Gemeinden zu, welche verlangen könnten, daß ihnen der Bischof nur solche Geistliche zusende, die er nach allen Seiten zu prüfen hinlänglich Gelegenheit hatte, denen er bei seiner ungeheuren Verantwortung mit gutem Gewissen segnend die Hände auflegen könnte. — Der Eindruck dieser in tiefer Trauer und bischöflichem Ernste gesprochenen Worte war groß und wird bei den Theologen stets in mahnender Erinnerung bleiben.

Und nun zum Schlusse noch etwas vom schwarzen Brett unserer Universität! Es sind dort seit einigen Tagen die Namen der Concurrenten um die theologischen Preisaufgaben zur ehrenden Anerkennung angeschlagen. Wir finden da nicht weniger als sieben Herren aus dem III. Curs: zwei behandelten die große Preisaufgabe über das Verhältniß der johanneischen Christologie zu jener der Synoptiker; drei fertigten die Predigt über die Ehrabschneidung und zwei die Katechese über die Unfehlbarkeit der Kirche. Offenbar zeugt dieser ungemeine Eifer wieder von der Unwissenschaftlichkeit der Theologen. Zwar wurde die Jubiläumspreisaufgabe, die per turnum bei den einzelnen Fakultäten wechselt, seit 1863 unseres Wissens blos zweimal von allen weltlichen Fakultäten mit einander bearbeitet und eben so viel mal von der theologischen allein. Dazu erhält diese noch ihre jährlichen Preisaufgaben aus der Stiftung des ehemaligen Pfarrers Rosmann in Altbreisach, welche regelmäßig, wenn auch bei der strengen Kritik der theologischen Professoren nicht immer der gewünschten Lösung, so doch ansehnlicher Bewerbung sich erfreuen. Aber was beweisen solche Thatsachen in einem Zeitalter, das leider die Phrasen zur Kraft zwingender Beweise erhoben hat! — Zur Bewerbung für das nächste Jahr sind ausgeschrieben: das Eheimpediment der Entführung, bearbeitet nach den canonischen, römischen und deutschen Quellen, eine Predigt über die erste Bitte des Vaterunsers und eine Katechese über die Weisheit Gottes.

München, 6. Aug. Wegen der vom Bischof der Altkatholiken, Reinkens, in hiesiger Nikolaikirche vollzogenen Sacramentsspendung der Firmung hat der münchener Erzbischof dem König eine Protestvorstellung direct eingereicht.

** Aus Preußen. Ein Rathskammerbeschluß hat bis zum Erkenntniß in der Hauptsache die polizeiliche Schließung der katholischen Vereine in Berlin aufrechterhalten. In Potsdamm wurde der Gesellenverein polizeilich aufgelöst und sämmtliche Schriftstücke, Bücher und die Kasse mit Beschlag belegt. An andern Orten, wie in Hannover, wurden die Vereine strenge untersucht, wenn auch nicht geschlossen. In Düsseldorf wurde das Volksblatt confiscirt. Das Vermögen der „vacanten" (d. h. die canonisch rechtmäßigen Geistlichen sind gesperrt, eingekerkert oder ausgewiesen oder Manches zugleich) kathol. Pfarrstellen zu Ittersdorf, Limbach, Kerchprichhemmersdorf und zu Pachten einschließlich der Pfarrhäuser ist mit Beschlag belegt worden. Der Landrath bringt zugleich in Erinnerung, daß nach dem Gesetze den Gemeinden das Recht zustehe, das Pfarramt durch Wahl wieder zu besetzen, dadurch, daß wenigstens 10 großjährige Gemeindemitglieder es beantragen (es ist nicht nöthig, daß sie alle auf einmal erscheinen). In Oberhausen (Regbzk. Düsseldorf) ist der Bürgerverein geschlossen worden, Pfarrer Moll in Seppenrade (Westphalen) ist ausgewiesen worden. Haussuchung, Beschlagnahme, Auflösung, Sperrung, Ausweisung und Gefangennahme sind die einzelnen Phasen des „Cultur[illegible]

— Dem Pfarrer [illegible] dorf wurde bekannt gem[illegible] stens am 12. d. das Pfar[illegible] mögen der Stelle wurd[illegible] Caplan Schmidt in Dul[illegible] im Bezirk Trier untersag[illegible] — In Koblenz fand beim Präses des Gesellenvereins und im Lokal des Vereins eine längere Haussuchung statt.

** Paderborn. Der Generalvicar Peine richtet anläßlich der Verhaftung des Bischofes einen Hirtenbrief an die Gläubigen, spricht den großen Schmerz aus und ordnet Gebete ꝛc. an. Es fanden Nachforschungen nach dem Elisabethen-, Vincenz-, Marien- und Borromäus-Vereine statt.

Elberfeld, 6. Aug. Der Allgemeine deutsche Arbeiterverein ist durch Entscheidung des kölner Appellationsgerichts geschlossen worden.

Kiel, 6. Aug. Nach einer Meldung der Kieler Ztg. wäre die Abfahrt der Kanonenboote Nautilus und Albatroß bis zum nächsten Samstag verschoben. — Das von Wight zurückgekehrte deutsche Uebungsgeschwader geht Anfangs künftiger Woche nach Danzig.

** Berlin. Man schreibt allerlei von Gesetzen, die im Entstehen begriffen sind und die Staatsaufsicht und Controle über das Kirchenvermögen im Auge haben, auch die Ordens- und Congregationsangelegenheiten sollen gesetzlich geregelt werden. Ein neues, darauf bezügliches Buch von Hinschius ist wahrscheinlich als Verbot davon anzusehen. Uebrigens verlautet zugleich, daß diese Gesetzentwürfe nicht vor den Landtag, sondern vor den Reichstag gebracht und jetzt so beschleunigt werden sollen, daß dieselben den Reichstagsmitgliedern zeitig genug zugehen können, um sich noch vor dem Zusammentritt des Reichstages mit ihnen bekannt zu machen. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen dem Fürsten Bismarck zugegangenen, angeblich von Arbeitern verfaßten anonymen Drohbrief an die Feinde des Kanzlers. Die Briefsteller liefern nach der „Frkf. Ztg." einen förmlichen Preiscourant: eine Kugel, die nicht trifft, kostet einem Bischof das Leben, eine Kugel, welche trifft, zwei Bischöfen, eine Kugel, welche Sie (nämlich den Fürsten Bismarck) tödtet, kostet dem Papst das Leben u. s. w. Der Pfeil, der damit abgeschossen werden soll, fällt auf den Schützen, — die „Nordd. Allg. Ztg." selbst zurück. Das fühlt sie freilich nicht, und anstatt nach Art jedes ernsten Mannes demselben den Papierkorb anzuweisen, gibt ihr derselbe publicistischen Stoff, damit ja die verdiente Blamage nicht ausbleibt.

In der Reichspost-Verwaltung hat sich im ersten Quartal dieses Jahres gegen das Vorjahr ein Ueberschuß von mehr als 500,000 Thaler herausgestellt, so daß man einen Jahresüberschuß von etwa 2,000,000 Thaler erwarten darf. Es sind daher folgende Anträge an das Reichspostamt gerichtet worden, welche früher schon gestellt, aber nicht berücksichtigt wurden: Es solle 1. die erste Zone, in welcher Packete bis zu 10 Pfund für 2½ Sgr. befördert wurden, von 10 auf 15 Meilen erweitert; 2. die Versicherungsgebühr bei Werthsendungen für Entfernungen bis zu 15 Meilen von 6 auf 4 Pfg. pro 100 Thaler und das Porto von Briefen mit declarirtem Werthe auf Entfernungen von 10 bis 15 Meilen von 4 auf 2 Sgr. ermäßigt, und 3. die Gebühren der Posteinzahlungen bei Beträgen von

---

*) Sich auf eine Ministerialverfügung berufend, hatte die „Freiburger Zeitung" (und mit ihr dann die Breisgauerin) in überwältigender Herzensfreude am 31. Juli die Schließung des Convicts auf den folgenden Tag prophezeit. Trotzdem man nun im Convict von einer solchen Ministerialverfügung absolut nichts erfuhr, und die armen Theologen deßhalb noch heute in ihren „Einsiedlerzellen" weilen, ist es doch bisher noch keiner von beiden eingefallen, ihre Nachricht der Wahrheit gemäß zu berichtigen, sondern sie bezeichnen frischweg den Auszug der Convictoristen als ein vollzogenes „freudiges Ereigniß." Mit den Augen gewisser Leute ist es scheint's nicht besser bestellt, als wie mit dem Verstand. Die Unglücklichen! Zwei Uebel auf einmal, eine Augen- und eine Gehirnkrankheit, ist doch ein gar zu schwerer Schlag. Sie hätten an einem übergenug zu tragen. — Doch vom Spaß zum Ernst! Das sind die Blätter, die dem ersten Staaatsminister die unerhörte Rücksichtslosigkeit zutrauen und zumuthen, diese Anstalten vierzehn Tage vor Semestralschluß ohne alle Veranlassung in voller Ueberrumpelung zu schließen! (Herr Correspondent, Sie erweisen der noch nicht ganz reifen Jugend zu viel Ehre. D. Red.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

25 bis 50 Thaler von 4 auf 2 Sgr. herabgesetzt werden.

Berlin, 6. Aug. Die wiener Neue Fr. Pr. vom 23. Juli brachte in einer konstantinopler Correspondenz vom 17. Juli Angaben über Aeußerungen, die der neuernannte deutsche Botschafter v. Werther bei dem officiellen Empfange der türkischen Würdenträger über die Haltung seines Amtsvorgängers in der Hassunistenfrage und über die jetzige und künftige Stellung der deutschen Regierung diesen und ähnlichen Fragen gegenüber gethan. Die Nordd. Allg. Ztg. ist in den Stand gesetzt, diese Angaben in ihrem ganzem Umfange für tendentiöse Erfindung zu erklären, weder bei diesem noch bei anderem Anlasse, weder öffentlich noch privatim habe Werther jemals derartige Aeußerungen gethan.

** **Berlin**. Die N. Stettiner Ztg. veröffentlicht den Brief eines ultramontanen Abgeordneten an einen parlamentarischen Collegen von links, welcher sich in herben Worten über die aus Anlaß des Kissinger Attentates gegen die ultramontane Partei erhobenen Beschuldigungen ausläßt, eine Interpellation im Reichstage ankündigt und dabei von Seite der Fortschrittspartei Unterstützung erwartet ꝛc. Ob der Brief wohl auch ächt ist?! Nachdem die Nordd. Allg. Ztg., Provincial-Correspondenz, Onkel Spener und ein ganzer Chorus von liberalen und officiösen Blättern anläßlich der Verhaftung Hauthalers die Geistlichkeit der Theilnahme an dem Attentate bezichtigt hatte, sind nun volle drei Wochen seit der Freilassung Hauthalers verflossen. Von der Zurücknahme der Beschuldigung aber verlautet kein Sterbenswörtchen. Das ist freilich keine „Jesuitenmoral."

** In Schlesien (in Neisse) ist der St. Hedwigs-Kalender und die Neisser Zeitung confiscirt worden.

Ausland.

** **Vom Bodensee**, 5. Aug. wird der gewiß unbefangenen Frkf. Ztg. geschrieben: Außer den Beschlüssen der Berner Regierung über die jurassische Frage (ich wähle den Ausdruck absichtlich, da es wirklich eine „Frage" ist, ob die Dinge noch länger so fortgehen können) hatte die schweizerische Presse in den letzten Tagen wenig Wichtiges zu verzeichnen. Gerade über diesen Punkt aber, und das ist charakteristisch, gingen die meisten liberalen Organe kurz weg; denn immer mehr wächst die Zahl derer, die der Meinung sind, allzu scharf mache schartig, und wo früher Beifall für die Berner Regierung zu finden war, da begegnen wir jetzt einem eisigen Schweigen. Mit großem Bedauern sieht man die um die Entwickelung der Schweiz wirklich vielverdienten Berner Liberalen sich in ein Labyrinth von Irrthümern verirren, aus denen es immer schwerer ist, wieder herauszukommen, und man weiß manchmal wahrlich nicht mehr, ob wir im gepriesenen Bern des neuen Bundes leben oder ob die Berner Vögte wieder den Stock schwingen. Es scheint eine historische Fälschung zu sein, daß es jemals einen Cesar Laharpe gegeben!

S.B. **Bern**, 1. Aug. Seit unserm letzten Briefe sind in der Schweiz eben so wichtige, als verschiedenartige Ereignisse vorgekommen und doch stehen einzelne davon in einem gewissen Zusammenhang. In St. Gallen wurde das sogenannte eidgenössische Schützenfest gefeiert mit Begleitung einer preußischen Regimentsmusik, damit unsere Ohren sich nach und nach daran gewöhnen. Das Fest sollte natürlich ein Versöhnungsfest sein, deßhalb hat man fast in allen Reden so weidlich über die Katholiken geschimpft. Die Katholiken sind nun ohne Zweifel so versöhnt, daß sie, wären sie Liberale, vielleicht Gewehr beim Fuß machen würden, wenn etwa die sociale Revolution in die eidgenössische Festhütte Einlaß begehren würde; denn solche ganz ordinären Schimpfereien, wie sie theilweise von eidgenössischen Staatsmännern von der Schnörrenwagner-Tribüne in St. Gallen auf die Katholiken herunter geschleudert wurden, würden keine andere Antwort verdienen, wenn die Katholiken in der Schweiz nicht patriotischer und christlicher wären, als diese vornehmen Festbesucher in St. Gallen. Natürlich mußte auch der alte Augustin Keller noch eine Fahne und den ganzen Inhalt seines kirchlichen religiösen St. Gallensackes übergeben; er, der schon im Jahr 1859 von seinem nunmehrigen Duzfreund Dr. Simon Kaiser in Solothurn bei der dortigen Versammlung der „schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft" ein „alter Fiachmaler" genannt wurde. Ein Fremder, Namens Dr. Kopp, Anführer der Wienerschützen, schämte sich nicht, auf einer fremden Rednertribüne die Worte zu gebrauchen: „Gegen die Jesuiten helfen keine Gesetze, da hilft nur die Keule". (Siehe „Neue Zürch. Ztg." Nr. 267, pag. 2.) Ueber eine solche Sprache verlieren wir weiter kein Wort. Zum Trost für St. Gallen wird das soeben von einer Gratis-Mittagstafel-Presse bis in den obersten Himmel hinaufblamirte St. Gallerfest, nun in nüchternen liberalen Blättern ein Schwindelfest genannt.

Im Großen Rath von Bern wurde fast gleichzeitig eine andere Comödie gegen die Katholiken aufgeführt, nämlich die Errichtung einer sogenannten katholischen Fakultät mit 118 gegen 23 Stimmen des Berner Großraths. Diese altkatholische Universität ist für bernische und andere Staatspfarrer errichtet. Am 28. Febr. 1558 wurde im Münster in Bern die letzte Messe gelesen und vorher zog der Janhagel der Stadt Bern mit Meßgewändern, Chorröcken, Kirchengefäßen u. s. w. in den Straßen der Stadt herum; heute am 29. Juli 1874 beschließt der protestantische Große Rath von Bern: es müsse an der Hochschule Bern wieder eine Messeleser-Anstalt errichtet werden, an einer Hochschule, wo bereits von reformirten Theologen die Gottheit Christi in Abrede gestellt wird. Ist dieses Faktum sogar für jeden ehrlichen Protestanten nicht eine der größten Heucheleien des Jahrhunderts?!

Zur Abwechslung ist wieder ein Staatspfarrer im Jura durchbebrannt, „Sr. Hochwürden Hrn. Pfarrer Naudot" in Charmoille bei Pruntrut. Neben der Tochter des akt-katholischen Kirchenrathspräsidenten soll er auch die bessern Kirchengeräthe mitgenommen haben. Die ganze „heilige Familie" wurde aber in Frankreich verhaftet und die Hände des Nährvaters des Gemeinderathstöchterleins mit Handschellen umflochten vom „humanen" Staat.

Paris, 6. Aug. Der Courrier de Bayonne bestätigt, daß ein fremdes Dampfboot an der spanischen Küste Waffen gelandet. Das Schiff brachte 600 Remington-Gewehre. Die bayonner Polizei saisirte eine Anzahl Gewehrläufe und zwei Kisten ungefüllter Patronen.

Liberté versichert, in das neue Preßgesetz werde ein Artikel auch aufgenommen werden, welcher für fremde Blätter die Censur herstelle, wie sin unter dem Kaiserreich in Brauch war.

Die Herzogin von Madrid reiste am 4. d. von Pau nach Bordeaux. Bekanntlich soll sie von der französischen Regierung von der Gränze verwiesen worden sein. Der ständige Ausschuß hielt heute Sitzung und beschloß, sich alle 14 Tage zu versammeln. Buffet forderte die Mitglieder auf, in dem Falle, daß sie Fragen an die Regierung zu stellen hätten, ihn zu benachrichtigen, damit er den competenten Minister vorher in Kenntniß setzen könne.

Madrid, 6. Aug. Die Gaceta veröffentlicht ein Rundschreiben, welches Ulloa an die Vertreter Spaniens im Auslande gerichtet hat in Betreff der blutdürstigen (?) Kriegsführungsweiseder Carlisten, welche die christliche Religion zu vertheidigen vorgeben und dabei brennen, rauben und morden. Es wird an die schrecklichen Scenen von Cuenca erinnert (?) an das Niederschießen der Gefangenen von Olot, an die Festnahme von Frauen, Kindern und Greisen in den baskischen Provinzen als Geiseln, die erschossen werden sollten, sobald die Republikaner zum Angriff gegen die Carlisten schreiten. — Die Gaceta veröffentlicht ferner Dekrete, welche die Auflösung der mit dem Verkaufe der Nationalgüter betrauten Commission und die Einsetzung von Provincialjunten für den Volksunterricht verfügen. — Daß Espartero in Gefahr gewesen sei, von den Carlisten angegriffen zu werden, wird von Zabala für unwahr erklärt. — Die Carlisten haben mit Flintenschüssen auf den Courierzug von Alicante gefeuert und den Maschinisten schwer verwundet. (?) Wer glaubt das Alles noch?

London, 6. Aug. Eine Depesche der Times aus Malta vom 5. d. sagt, das englische Mittelmeer-Geschwader habe ausdrücklich Befehl erhalten, nicht nach Spanien zu gehen; es sei nach Gibraltar abgegangen.

London, 6. Aug. Im Unterhause antwortete der Unter-Staatssecretär Bourke auf eine Anfrage Mac' Arthurs, nach dem Protokoll vom 25. September 1872 sei der Streit mit Portugal um die Gränze der Besitzungen an der Delagoa-Bucht dem schiedsrichterlichen Spruche Frankreichs unterworfen worden. England habe vertragsmäßig seine Proceßschrift innerhalb eines Jahres vorgelegt; die Replik werde gegenwärtig ausgearbeitet und vor September d. J. vorgelegt werden. Es empfehle sich nicht, die Correspondenz über diese Angelegenheit vor der Fällung des schiedsrichterlichen Urtheils zu veröffentlichen. Bourke legt den Schriftwechsel über den Brüsseler Congreß auf den Tisch des Hauses.

Bucharest, 6. Aug. Das Journal de Bukarest erklärt die Gerüchte von Abmachungen zwischen Rumänien, Montenegro und Serbien, welche den Frieden im Orient bedrohen könnten, auf das entschiedenste für unwahr (es ginge wohl, aber jetzt doch nich!)

Athen, 6. Aug. Die Kammer ist heute eröffnet worden. Die Zahl der anwesenden Abgeordneten ist sehr klein.

Lokales.

**Thiengen. Dr. Kimmig veröffentlicht im Albboten eine Erklärung gegen Edelmann, wirft ihm Unkenntniß oder blinden Haß wegen (angeblich) unrichtiger Anführung seiner Worte vor. Hr. Edelmann wird ohne Zweifel in der Erklärung eine Bestätigung seiner eigenen Worte finden.

Thiergarten, 4. Aug. Bei der fortgesetzt günstigen Witterung mit abwechselndem warmen Regen sind die Reben bei uns so weit fortgeschritten, daß die Trauben nicht nur hängen, sondern sich färben, weichen und überhaupt einen außerordentlich frühen, guten und reichlichen Herbst, einen Wein von ausgezeichneter Blume erwarten lassen. Daß an Maria Geburt da und dort neuer Wein getrunken werden kann, ist voraussichtlich. Da die Rebleute wegen der Menge Zwetschgen und Kernobstes auch hiefür ihre Fässer brauchen, so kommen deßwegen manche Rebbesitzer in Verlegenheit. Doch, wenn der Wein schnell aufgekauft wird, läßt sich da helfen. Die Trauben sind nämlich sehr ungleich gereift, und eine Vorlese und Auslese ist unerläßlich, und so könnte der Vorherbst verkauft und müßten die Fässer für den Nachherbst wieder geleert werden. Man rechnet auf den Morgen Reben hier ungefähr 20 bis 25 große Ohm, es versteht sich, daß auch viele Reben hier sind, die wegen des vorjährigen Schwarzbrenners oder wegen Erfrierung im Frühjahre bei weitem weniger ertragen. Besonders schön stehen die Klingelberger, die Elbing- und die rothen Trauben. Man hat auch schon vom Preise gesprochen. Einer erklärte, er verkaufe 3 Ohm für 100 fl., einem Andern sind schon 30 fl. für die Ohm geboten worden. Das sind Zahlen, um welche herum jedenfalls im Herbste sich die Käufe bewegen werden. — Wir möchten namentlich den vermöglichen Privatleuten, die gerne einen guten Schoppen in ihrem eigenen Keller holen wollen, empfehlen, ihre Fässer eichen, herrichten und in die Rebgegenden schicken zu lassen und bei Zeiten um reinen Rebwein sich umzusehen. Es können ja 3 oder 4 zusammenstehen und mit einander bei einem Rebbesitzer all seinen Wein kaufen, weil die Rebleute nicht gerne nur theilweise verkaufen wollen. Es sind Rebleute hier, die nur 10 bis 20 Ohm Wein bekommen. — Dem Weinverkäufer ist es einerlei, in wie viele Fässer er den Wein verladen muß, nur viel lösen und allen Wein zusammen verkaufen, das ist sein Herzenswunsch.

Thiergarten. Die Ruhr, dieser unheimliche Gast, der voriges Jahr hier so viele Opfer gefordert hat, spuckt wieder in unserer Nähe.

Letzten Samstag wurden in Haslach, ¼ Stunde von hier, einer Gemeinde von 500 Seelen vier Leichen beerdigt, die, wie ich glaube, alle an der Ruhr gestorben sind. Es wird mir berichtet, daß deßhalb amtlich dort der Unterricht an der Volksschule eingestellt worden sei.

** Aus Freiburg. Dr. Knauer kommt; nein, er kommt nicht, und er kommt doch. Jetzt aber heißt es wieder, er kommt eben doch nicht, nachdem man ein volles Jahr lang mit ihm unterhandelt hat. Welcher Theil hat mit dem andern gespielt?

Vom Sandbach, 6. Aug. Diese Woche war große Heerschau auf unseren Rheinthalwiesen. Es scheint, — „nichts gewisses weiß man nicht" — der Obergeneral der Störche des badischen Landes, vielleicht gar von ganz Süd-Deutschland, hielt seine Frühjahrsrevüe in hiesiger Gegend ab, um den Heerzug ins fremde Land zu organisiren. Die Wiesen waren ganz weiß bedeckt mit einer Unmasse von Störchen, die mit stolzem Bewußtsein: „wir sind die Herren des Landes", — „respectirt uns", majestätsvoll einherschritten, für uns aber den anrückenden Herbst prophezeiten.

Rastatt. Vor einigen Tagen wurde hier ein Kind mit drei Füßen geboren. (A. f. St. u. L.)

Kuppenheim. Hier wird eine förmliche Schiffswerfte errichtet. Werkmeister Leopold hat die Anfertigung von starken Booten für Schiffbrücken in großem Maßstabe in Betrieb gesetzt. (A. f. St. u. L.)

Rothenfels. Wie im vorigen Jahre, so wird auch heuer wieder ein mehrmaliges Treibjagen angestellt auf die schuppigen Bewohner des Murgwassers. Die zwei ersten Fischfänge waren sehr ergiebig und sollen über zwölf Zentner eingebracht haben. Da die Metzger bei uns herum trotz der niedern Viehpreise absolut nicht herunter wollen und wir immer noch 20 kr. für ein Pfund Rindfleisch und 18 kr. für Kalbfleisch zahlen müssen, so ist der Zudrang zum Fischkauf ein sehr zahlreicher und leicht erklärlich. — Ein „Strike" des Publikums gegenüber den Metzgern würde uns vielleicht auch billiges Fleisch bringen, wie in den Städten. — (A. f. St. u. L.)

** In Schwetzingen fiel die Ernte ebenfalls günstig aus. Die Trockenheit aber läßt für die Kartoffelernte und das Futter Befürchtungen aufsteigen.

Für die bedrängte Wittwe in Daxlanden

ist eingegangen:

Von Hrn. Pfr. Käßle in Oberweier eine pfälzer Dukate, von Herrn Pfr. Wetter in Müllen 2 fl., von Herrn Pfr. P. Steger in Aglasterhausen 1 fl., Fr. v. B. 30 kr., N. N. in Altschweier 1 fl., Al. Müller in Pfaffenweiler vom Frauenverein 8 fl., Wittwe Trayer in Niederwasser 30 kr., von Sr. bischöfl. Gnaden von Freiburg 10 fl., durch den Freiburger Boten 7 fl. 37 kr.

Wir sprechen den Wohlthätern, sowie auch dem Bad. Beobachter für seine bereitwillige Mitwirkung unsern herzlichsten Dank aus mit einem Vergeltsgott.

Daxlanden, 5. August 1874.

Das katholische Pfarramt.
S. Heilig, Pfrv.

Briefkasten.

N. Th. Der Vogel war entflogen, als der Brief kam.

Verantwortliche Redaktion (in Vertretung):
Franz Hiß in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

‚Revalescière Du Barry von London.'

Keine Krankheit vermag der vorzüglichen Revalescière du Barry zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 79,810. Düsseldorf, 9. Nov. 1872.

Meine Tochter litt seit mehreren Jahren periodisch an sehr heftigen Kopfschmerzen und Erbrechen. Nach kurzem Gebrauch Ihrer Revalescière ließen beide Uebel nach und erfreut sich meine Tochter seither einer ganz beneidenswerthen Gesundheit.

Bei einer andern Dame, die an gänzlicher Appetitlosigkeit litt, reichten einige Pakete Revalescière hin, um sie in den Stand zu setzen, alle Speisen zu genießen und zu verdauen. Ich kann daher diese köstliche Nahrung mit bestem Gewissen empfehlen. C. A. Klemm, Wwe.

Certificat Nr. 73,800. Mohács, 20. Dec. 1871.

Nachdem ich Ihre brrühmte Revalescière drei Monate lang genossen und dadurch mein vieljährig gehabtes Hämorrhoidal-Leiden gänzlich geheilt ist, sehe ich mich veranlaßt, dieses ausgezeichnete Heilmittel einem meiner guten Freunde, der an Schwindsucht leidet, zum Gebrauch zu empfehlen.

Jos. Ullein, Baumeister.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.

Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessenhändlern. In **Carlsruhe bei Th. Brugier, Paul Mayer u. R. Schnupp**, Rastatt: A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt, Offenburg: Franz Dimmler, Constanz: Fr. Schildknecht, Worms: J. H. Meyer, Ludwigshafen: Wilh. Ruelius, Dürkheim: Jean Hammel, Schopfheim: Johann Reinacher, Villingen: Lucas Eisele. Durlach: Ludwig Reißner, Tauberbischofsheim: Leop. Frank, Ueberlingen: F. F. Blattau, Kehl: Karl Schick, Freiburg i. Br.: Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, Ch. Th. Hechinger, Salzstraße Nr. 7, Pforzheim: Wilhelm Salzer, Zweibrücken: Ww. August Seel, Baden-Baden: Geschwister Wolff, Mannheim: Louis Goos, Lit. S. 2. Nr. 20, Heiligenberg: C. Leibinger, Heidelberg: Franz Popp, Speyer: J. C. Eberhardt und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Pferde- und Fohlen-Markt

(H. 62,237.) **zu Frankfurt a. M.** 3.1.

am 28., 29. und 30. September 1874.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 28. September nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 30. September, öffentlich vor Notar und Zeugen von 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen, nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000, wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen, sowie auf Loose, Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45 kr.) per Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Vereins: Dr. **Georg Haag.**

Preis-Reiten am 28. September, Abends 7 Uhr. Preise sind bestimmt für die best campagnemäßig gerittenen und erhaltenen, nicht über 7 Jahre alten Pferde.

Karlruhe und Rust. 2.1.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zu einigen Bauveränderungen am Pfarrhaus in Rust, Bezirksamts Ettenheim, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar:

	im Anschlag zu:
Maurerarbeit. . . .	290 fl. 41 kr.
Zimmerarbeit. . . .	59 fl. 14 kr.
Schreinerarbeit . . .	24 fl. 13 kr.
Tüncherarbeiten . . .	10 fl. 20 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 17. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der katholischen Stiftungscommission Rust portofrei einzureichen.

Der Plan, Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Rust, den 6. August 1874.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

Karlsruhe und Büchenau. 2.2

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zur Herstellung der kathol. Pfarrkirche zu Büchenau, Bezirksamt Bruchsal, sollen zur Ausführung in Accord begeben werden, und zwar:

	im Anschlag zu
Maurerarbeit . . .	606 fl. 27 kr.
Zimmerarbeit . . .	119 fl. — kr.
Schreinerarbeit . . .	25 fl. — kr.
Schlosserarbeit . . .	212 fl. 30 kr.
Tüncherarbeit . . .	71 fl. 4 kr.
Schieferdeckerarbeit . .	20 fl. — kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 11. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der kathol. Stiftungs-Commission Büchenau portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Büchenau, den 1. August 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

Gesundheit u. Kraft

durch das berühmte Buch

Die Parai'schen Klostermittel

in ihrer segensreichen

Wirkung auf den menschlichen Organismus

von P. Dr. **Cherwy.**

Preis nur 5 Sgr. — 18 kr.

Zu beziehen durch **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, Waldstraße 10, in **Mannheim Th. Brugier.** Z.6 Nr. 3.

NB. Tausende Atteste glücklich Geheilter aus dem vergangenen Jahre sowohl wie auch aus den verflossenen Monaten d. J. sind diesem Buche gratis beigefügt.

Stelle-Gesuch.

Ein lediges Frauenzimmer, kathol. Religion, 39 Jahre alt, seit 24 Jahren in einem kath. Pfarrhause, sucht, nachdem ihr Herr gestorben, als Haushälterin bei einem andern geistlichen Herrn eine Stelle. Das Nähere zu erfragen bei Caplan **Walck in Ueberlingen** a. See. 2.2.

Wöschbach. 2.2.

Kapital-Antrag.

Im Heiligenfond zu Wöschbach liegen **400 fl.** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Der Verrechner: **Fuchs.**

Breslauer Universum.

Herr **Traugott Strohbach** in Perbe bei Lommatzsch schreibt:

„Ich bin schon mehrere Jahre brustkrank und hämorrhoidalleidend, habe kurzen Athem, starken Husten und Auswurf mit großen Schmerzen, auch keinen Appetit zum Essen. Senden Sie mir ꝛc. (Bestellung.)"

14 Tage später schreibt derselbe:

„Nach dem Einnehmen des **Breslauer Universums** habe ich tüchtig schwitzen müssen und es trieb mir ein Friesel heraus, wie ein Reibeisen, aber es ist mir, Gott sei Dank! besser geworden."

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebsschäden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche à 2 fl. zur vollständigen Heilung ausreichend. Bestellungen darauf nimmt entgegen

Th. Brugier,

Waldstrasse 10 in **Karlsruhe.**

Vimbuch, Amts Bühl. 3.1.

Kapital-Antrag.

Im Kapellenfond zu Balzhofen liegen **300 fl.** zum Ausleihen bereit.

Kath. Stiftungscommission zu Vimbuch, Bezirksamt Bühl.

Wohnung zu vermiethen.

Erbprinzenstraße 2 ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 5 ineinandergehenden Zimmern, Mansarde und Zubehör nebst Gas- und Wasserleitung, auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Nähere Auskunft Karl-Friedrichstraße 22, Eingang Erbprinzenstraße in Karlsruhe.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**" mit Unterhaltungsblatt.

Gesammt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe.

Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache ꝛc.

12 Große colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Pro Quartal 1 Thl. 12½ Sgr.

Jährlich, außer Obigem:

noch 36 Große colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstraße 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

6.3.

Technicum Mittweida. (Königreich Sachsen.)

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction. — Aufnahme: 15. Octbr. Vorunterricht frei.

12.12.

Das Duisburger Zauberwasser

von **Kietz & Comp.** in Duisburg am Rhein

ist nicht theurer aber feiner als Eau de Cologne.

Dasselbe ist in 1/1 & 1/2 Fl.

zu haben bei Herrn **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, und in **Mannheim**, Waldstrasse Nr. 10, Z.6. Nr. 3.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Lux^bg & Leipzig frco. das weltberühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode.

Jeder Kranke, selbst wenn hoffnungslos darniederliegend, findet darin sichere Hülfe. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es, sich dies ausgezeichnete Werk baldigst anzuschaffen.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhandlung in **Karlsruhe.** 12.3

Todesfälle.

6. Aug. August, Vater Photograph Bauer. 1 M. 26 T.

Geburten.

6. Aug. Emma, Vater Andreas Geiger, Diener.

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.